

# Regenfall

Von Meroyui

## ...weil dein Name bunt klingt

Emiru wusste gar nicht mehr, wie lange er schon durch die Gegend rannte. Seine Schritte hallten durch die leeren Straßen. Japan und leer? In einer Kleinstadt konnte das schon mal sein, außerdem hatten sich schon vor ein paar Minuten ein paar dicke Regenwolken gebildet und es konnte jeden Moment anfangen, wie aus Eimern zu gießen. Deswegen hatten sich die meisten Leute in ihre Häuser verzogen. Nur Emiru musste mal wieder aus der Reihe tanzen. Als wären seine grün rosa Haare nicht schon extravagant genug. Er mochte es halt bunt.

So war auch eigentlich sein Schirm. Knallbunt. Pink mit grünen Punkten. Die Punkte hatte er selbst draufgemacht, so was bekam man ja auch nicht zu kaufen. Dummerweise war ihm sein heiß geliebter Schirm kaputt gegangen und so war er jetzt ohne unterwegs. Aber er hatte gar keine Lust nach Hause zu gehen. Oder er konnte nicht, denn erstens, hatte er seinen Schlüssel verbummelt und zweitens hatte er sich komplett verlaufen. Sein Orientierungssinn glich dem einer Erbse. Er war nur froh, dass er sich zu Hause nicht verlor. Das wäre nämlich ziemlich peinlich.

Als er bemerkte, dass er mit seinen Gedanken schon wieder abschweifte, konzentrierte er sich auf den Asphalt vor seinen Füßen und gerade, als er dachte, dass es ja ziemlich erstaunlich war, dass es noch nicht regnete, platzte eine der Wolken und es schüttete. Und wie es schüttete! Emiru blieb stehen und innerhalb von Sekunden war er komplett durchnässt. Aber das störte den Oberschüler nicht. Er mochte Regen. Mit einem Grinsen sah er in den Himmel und ließ sich die kalten Tropfen aufs Gesicht prasseln. Nichts ging über einen Regenschauer im Sommer. Nur das Nasswerden musste nicht sein.

Ein paar Leute mit Regenschirmen gingen kopfschüttelnd an ihm vorbei, aber das war ihm egal. Er wurde öfter komisch angestarrt.

„Ich frag mich nur warum?“, sprach er seinen Gedanken laut aus und zuckte dann mit den Schultern. Er war doch ganz normal, oder? Er grinste weiterhin über das ganze Gesicht, bis er bemerkte, dass er von einer Seite länger angestarrt wurde. Dort stand ein Junge mit dunklen Haaren, in die er auch etwas blau gefärbt hatte. Emiru mochte blau. Er schätzte ihn auf fünfzehn, oder so. Auf jeden Fall jünger als sich selbst. Der Junge sah ihn ungläubig an.

„Wie kannst du bei Regen nur so fröhlich sein?“, fragte er ihn ungläubig. Der Junge sah ihn komplett verständnislos an und Emiru legte seinen Kopf in die Schräge. Doch

statt auf die Frage einzugehen, stellte er eine Gegenfrage.

„Wie heißt du?“, fragte er und ging klitschnass auf den Jungen zu, der einen durchsichtigen Schirm über seinen Kopf gespannt hatte. Dieser machte einen Schritt zurück, damit der bunthaarige ihn nicht noch nass machte.

„Saran.“, meinte er nur und sah Emiru misstrauisch an. Doch dieser lächelte nur weiter vor sich hin. „Ein hübscher Name, klingt irgendwie bunt.“

„Bunt?“, fragte Saran ungläubig und Emiru nickte nur eifrig. „Wenn ich deinen Namen höre muss ich an was total Schönes denken!“

„Was hat das denn damit zu tun?“, fragte Saran, zumal das gar nichts miteinander zu tun hatte, doch auch das störte Emiru nicht. Genauso wenig, wie der Regen, der jetzt sicher auch schon seine Unterhose erreicht hatte. „Gar nichts, aber ich finde, das klingt so.“

„Du bist verrückt.“, flüsterte der Dunkelhaarige und Emiru grinste ihn zum Dank bloß breit an. „Ich heiße Emiru. Das klingt grün, oder?“

„Nein.“, meinte Saran. „Das klingt nach einem Namen.“

„...der was mit Grün zu tun hat.“, ergänzte der Ältere frech und er konnte sehen, wie Saran mit den Augen rollte.

„Du hast meine Frage gar nicht beantwortet.“, machte ihn der Jüngere dann aufmerksam, vielleicht auch, um das Thema wechseln zu können.

„Welche Frage?“ Saran schien schon jetzt mit den Nerven am Ende zu sein und er schüttelte bedauernd den Kopf. „Warum du bei Regen so glücklich sein kannst. Regen ist total deprimierend.“

„Stimmt nicht.“, meinte Emiru und hob belehrend seinen rechten Zeigefinger und wischte sich mit der anderen Hand eine plitschnasse Strähne aus dem Gesicht.

„Platzregen ist was Schönes.“

„Was soll daran schön sein?“ Emiru lächelte verschwörerisch und packte Saran an der Hand, der leise aufquiekte, weil der andere so nass war.

„Ihh!“ Emiru blinzelte ihn schadenfroh an. „Du bist doch nicht aus Zucker. Durch das bisschen Wasser löst du dich schon nicht auf.“

„Denkst du!“, brachte der Jüngere nur zustande, doch Emiru ignorierte ihn und seine Proteste, als er ihn durch die Gegend zog, den Regen weiter ignorierend. Schließlich hatte er die Straße erreicht, die er wollte. Na ja. Nicht unbedingt, die die er wollte, aber eine, die ihren Zweck erfüllte. Von hier aus konnte man prima in den Himmel schauen. „Saran, gleich zeig ich dir, was schön ist am Regen im Sommer.“

„Ist dir eigentlich mal aufgefallen, dass du immer was anderes sagst?“, fragte der andere skeptisch und Emiru sah ihn überrumpelt an. „Wie?“

„Zuerst hast du gesagt, dass Platzregen toll ist und jetzt sagst du, dass du mir zeigen willst, was am Sommerregen schön ist.“ Emiru blinzelte und einen Moment lang überlegte er tatsächlich. „Stimmt. Aber alles davon ist schön und ...“

„Und was?“, fragte Saran und legte seinen Kopf schief. „Das siehst du gleich.“

„Und wenn ich keine Lust habe zu warten?“ Er sah den Dunkelhaarigen an. „Dann verpasst du was!“

Saran seufzte genervt und folgte Emirus Blick, der sich starr auf den Himmel gerichtet hatte.

Der Regen ließ immer mehr nach und auch die Wolken verschwanden einfach. Der nasse Emiru hielt immer noch Sarans Hand, der sich mittlerweile gar nicht mehr daran störte. Emiru grinste.

„Gleich, gleich...“, murmelte er und er konnte Saran skeptisch sagen hören, dass das, was auch immer jetzt passierte, ja gar nichts mehr mit Regen zu tun hatte, weil es ja schließlich schon aufgehört hatte zu regnen. „Guck hin, schnell!“

Emiru zeigte mit seiner freien Hand in den Himmel. Dort bildete sich ganz schwach ein Regenbogen.

„Bunt!“, jauchzte der Ältere verzückt und Saran hatte seinen Mund sprachlos geöffnet.

„Wie schön...“, brachte er schließlich hervor. Verschmitzt lächelnd sah Emiru zu Saran. „Siehst du? Ein Regenbogen entsteht nur, wenn es regnet.“ Der Jüngere drehte seinen Kopf zu ihm und zum ersten Mal sah Emiru ihn lächeln. „Okay, du hast gewonnen.“

„Jetzt weiß ich, an was mich dein Name erinnert!“ Emiru hob Sarans Hand ganz hoch. „An einen Regenbogen!“

Zuerst sah Saran ihn verwundert an, ehe er dann doch wieder schmunzelte und Emiru leicht anlächelte.

„Irgendwie klingt dein Name doch bunt, Emiru.“

Eigentlich war es ja ganz gut, dass er sich verlaufen hatte, fand Emiru. Ja, eigentlich war es sogar sehr gut...